



WILLKOMMEN zum ultimativsten aller Zeltlager!

Anfahrt zum Lagerplatz

Für die Anreise lege einfach Diskette 1 mit Seite 1 nach oben ins Laufwerk und gib in Dein Reisetterminal `LOAD**",8,1 <return>` ein.

Wandern und Erkunden

Generell steuerst Du Dein Abenteuer mit einem Joystick in Port 2 und entsprechend den Bildschirmanweisungen. Den Titelscreen kannst Du vorzeitig mit Tastendruck oder Feuerknopf verlassen. Zur Erkundung der verschiedenen Orte kannst Du per Knopfdruck in einem Menü mögliche Aktionen auswählen. Dazu steuerst Du per Joystick den Pfeil entweder auf eine der Himmelsrichtungen oder auf die vorgegebenen Verben bzw. Objekte (im Raum oder in Deinem Inventar) und bestätigst Deine Auswahl mit Knopfdruck.

Lieber mal rasten statt hasten!

Unter dem Menüpunkt „Optionen“ kannst Du nicht nur die Musik /den Sound an- oder

ausschalten oder das Spiel in einer ausweglosen Situation (die es nicht wirklich gibt) neu starten, sondern auch Deinen Spielstand speichern und neu laden. Generell kannst Du auf jeder Diskette Deiner Wahl bis zu 8 Spielstände abspeichern. Dabei solltest Du Dir merken, auf welcher Diskette und unter welcher Nummer sich Dein aktueller Spielstand befindet. Am besten verwendest Du eine extra Spielstand-Diskette oder nur Seite 1 von Diskette 1 für Deine Spielstände, um den Überblick zu behalten. Ein bereits existierender Spielstand wird bei erneuter Verwendung der gleichen Nummerierung mit dem aktuellen Spielstand überschrieben. Während des Spiels kannst Du einen Spielstand auch im RAM des Computers abspeichern und aus diesem erneut laden. Der Spielstand geht jedoch bei einem Reset oder beim Ausschalten des Computers verloren.

Und nun viel Vergnügen beim Lesen der Lagerzeitung und viel Erfolg beim ultimativsten aller Tagesgeländespiele!

Die Lagerglocke

„Festgemauert in der Erden...“, so beginnt das berühmte Schillersche Gedicht. Eine Glocke gibt es bei uns auch - um Programmpunkte wie Mahlzeiten, Sturmwarnungen, Frustabbau... anzukündigen, bzw. herbeizuläuten. Wäre sie doch nur festgemauert! Aber nein, die unserige ist frei beweglich und heiß begehrt. Ob früh oder spät - der Andrang läutwilliger Teilnehmer ist gleich-bleibend groß. Würde der scheppernde Lärm wenigstens die gewünschte Wirkung bei den Teilnehmern erzielen, wäre dies Tönen wohl leichter zu ertragen. Wenigstens eine Sache, von der uns der Abschied garantiert nicht schwer fallen wird! TEAM

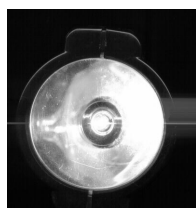
Der Donnerbalken

Etwas abseits vom Zeltplatz inmitten des schönen Heimholzer Forstes steht der Donnerbalken des Zeltlagers, eine tiefe Kuhle im Waldboden mit zwei Häuschen drüber zum Abführen. Dieses Örtchen ist täglich von 0:00 bis 24:00 Uhr geöffnet (auch sonn- und feiertags) und tagsüber problemlos zu erreichen. Für das Auffinden des

Donnerbalkens bei Nacht sind ein etwas ausgeprägter Tast- und ein weniger ausgeprägter Geruchssinn zwar aus-reichend, für die Verrichtung von Geschäften aber nicht hinlänglich. Durch Taschenlampen kann ein Klobesuch weniger gruselig gestaltet werden. Diese stellt man dann während des Besuchs dieses zweifellos urtümlichen Ortes in unmittelbarer Umgebung der Abschussbasis ab.

Eine Teilnehmerin zog es jedoch vor, ihre Taschenlampe ins Klo plumpsen zu lassen. Dieses Missgeschick erwies sich als vorbildhaft. Besagte Lampe fiel in eingeschaltetem Zustand so, dass sie nach OBEN leuchtete und dem zufolge die zu beschickende Öffnung bestens beleuchtete. Außerdem bot sich in der Lampe ein Ziel, das es zu treffen galt. TEAM

Nachruf auf „Genoveva“



Wir trauern um das erloschene Lebenslicht von Genoveva. Vor ca. 30 Jahren erblickte G. in der Blechschlosserei der Firma Varta durch das Einschrauben des Glühlämpchens das LICHT der Welt. Sie wuchs und gedieh, durch häufigen Batteriewechsel gestärkt, in einer freundlichen, gut-bürgerlichen Familie wohlbehütet auf. Stets war G. bereit, Aufgaben zu übernehmen und hatte dabei so manche Erleuchtung. Viele Kinderkrankheiten, wie z.B. der gefürchtete Wackelkontakt, Glühfadenriß und zeitweiliger Verlust der Leuchtkraft wurden durch treue und liebevolle Fürsorge der Familie K. aus B. wacker überstanden. Nun denn trifft uns der tiefgreifende Einschnitt des Verlustes von G. sehr schwer. War G. noch in der glühenden Leuchtkraft ihrer Jahre eine stete und treue Hilfe gewesen, so ergriff es uns äußerst erdrückend, mitanzusehen, wie G. vor unseren Augen, an einem einsamen Orte, in die Tiefe gerissen wurde. Wir wissen nicht, ob der Entschluß dazu selbstgefaßt, ein tragischer Unfall oder etwa Mord war! Wie G. von ihrem Urahn „Wunderlampe“ aus dem Hause Aladin sicher gewusst hatte, war diese lieblos in eine Ecke gestellt und vergessen worden. Nicht so bei G.! Selbst in den letzten Stunden

sammelte sie alle Kraft, um dem Unvermeidlichen standzuhalten. In den ihr verbliebenen letzten Minuten versuchte G. immer noch, aufopfernd, ein Licht am dunkelsten Orte zu sein. Viele fanden durch ihr Zutun den rechten Pfad und links den Sitz! Nicht nur das Ermüden ihrer Energien, sondern auch das Gefühl, von oben „erdrückt“ zu werden, bereitete ihr qualvolle letzte Stunden. Die Beisetzung fand für viele in wahrhaft erhellenden Momenten und zahlreichen „Sitzungen“ statt. Möge ihr Einsatz, ihre Kraft und Ausdauer und die verzweifelte Hoffnung, auch im Letzten für andere da zu sein, für viele ein Vorbild sein! G., wir vermissen dich - keine wird so sein wie du! TEAM (ohne G.)

„Achtung Überfall!!!“ Chronologie der Ereignisse

Freitagnachmittag: Teilnehmer Alexander trifft im Wald am Turm überraschend auf eine Gruppe Jugendlicher aus einer Gemeinde, die er kennt. Von dieser Gruppe wird er „entführt“, später allerdings wieder unversehrt freigelassen.

Freitagabend, 23:30 Uhr: Die Gruppe überfällt das Lager. Erklärtes Ziel: Die Lagerfahne klauen. Zwei hartgesottene Burschen der Bande bringen mit einer Stichflamme das schwelende Lagerfeuer wieder in Gang, während die später als „Alfred“ bezeichnete ausgestopfte Puppe (angelehnt am Lagerkreuz) zuschaute. Sekunden später gehen Silvester-Knaller los. Zwei mutige Mädchen, ebenfalls Mitglieder der Bande, sind technisch sehr versiert: Mittels einer Autobatterie und einer entsprechenden Autohupe lassen sie von der dritten Seite des Lagers aus (Nähe Donnerbalken) ein Hupkonzert los und stiften Verwirrung. Zwei weitere Bandenglieder klauen währenddessen die Schlafsäcke und Schuhe der Teilnehmer aus den Zelten, haben vorher schon unbemerkt die Türen des DOBAS abmontiert und versteckt.

00:00 Uhr: Zelt 1 & 3 haben den Kampf um die Lagerfahne gewonnen. Drei Angreifer sind überwältigt, werden in „U-Haft“ genommen. Zwei Bandenglieder können fliehen.

0:30 Uhr: Dieter ist den Flüchtenden hart auf den Fersen, fängt aber niemanden.

1:00 Uhr: Die Gefangenen können sich befreien, verduften in der Dunkelheit des Waldes.



Samstagmorgen, 5:30 Uhr: Erst jetzt fällt auf, dass Schuhe und Küchenmaterialien fehlen. Schlagartig wecken Teilnehmer andere Schlafgenossen durch wutschnaubende Rufe: „Meine Schuhe sind weg!“, „Den bringe ich um, der meine Schuhe geklaut hat!“ , „Wenn der mir in die Finger fällt...!“, „Ich kann nicht zum Küchendienst, ich habe keine Schuhe...“ (*grins*, Anm. d. Red.) Irgendwann werden die Bekanntmachungen (Schnitzeljagd zum Verbleib der Schuhe und Schlafsäcke) von der Bande laut von der Info-Tafel vorgelesen. Auf Strümpfen, barfuß oder mit zwei verschiedenen Schuhen, die noch irgendwo ausgekramt werden, geht es ab zum Aussichtsturm.

Samstagmorgen, 09.00 Uhr: Die Bande betritt komplett, übernachtigt aber frech grinsend den Lagerplatz und bittet um Frühstück – gegen Rückgabe der zuvor geraubten Frühstücksmesser... TEAM

Zeltordnung der Mitarbeiter

1. Jeder erkämpfe sich einen möglichst großen Platz für sich und sein Gepäck.
2. Beim ohnehin unnützen Aufpumpen der Luftmatratze vernichte man möglichst Pumpen aus den Nachbarzelten.
3. Der Inhalt der Koffer ist gleichmäßig auf den Zeltboden zu verteilen.
4. Bei der Zeltbewertung verschleierte man für kurze Zeit den chaotischen Zustand des Zeltes.
5. Beim Verzehr von Cola und Süßigkeiten sind deutliche Spuren auf dem Schlafsack des anderen zu hinterlassen.
6. Sollte es einmal regnen, trage man möglichst viel Matsch ins Zelt.
7. Im Falle von Unklarheiten bei der

Einhaltung der Ordnung betrachte man die vorbildlichen Mitarbeiterzelte.

Ein „normaler Tag“ in Heimholz - Alternativvorschlag der Mitarbeiter

- 07.00 Wecken der Teilis (selbstorganisiert)
- 07.30 Teilis essen leise Frühstück, ohne dabei die Mittis aufzuwecken
- 08.00 Teilis bereiten liebevoll Frühstück für die Mittis vor anschließend Aufbruch zum täglichen TGS („Der Weg ist das Ziel“), Aufwachen der Mittis
- 12.00 Morgenandacht (Themenreihe „Dienen - praktisch“, „Wie bringe ich mich mehr ein?“ und „Verzicht üben“)
- 12.30 Frühstück, anschließend Lagerladen
- 13.30 Chillen, Hängematten-Testliegen
- 15.00 Mittagessen, anschließend ausgedehnte Mittagsruhe, TGS für morgen vorbereiten, anschließend Kaffee und Kuchen
- 19.00 Entspannen vom Tag
- 20.30 Abendessen (wird geliefert, damit die guten Küchenfeen mal ausruhen können → vorgelebte Nächstenliebe)
- 21.30 Großleinwandkino mit eimerweise Popcorn
- 24.00 Nachtsnack
- 01.00 Lagerfeuerromantik mit Abenteuergeschichten und Gitarre, Ereignisse des Tages Revue passieren lassen
- 02.30 Nachtruhe der Mittis
- 03.00 Teilis kommen leise ins Lager zurück, Abwasch des am Tag angefallenen Geschirrs, der Gewinnergruppe des TGS winkt ein vollwertiges Abendessen - optional: Gesprächsgrubbi „Wie kann ich meinem Lieblingsmitti morgen mal etwas richtig Gutes tun?“ (wiederum selbstorganisiert)
- 04.00 wohlverdiente Nachtruhe der braven Teilis

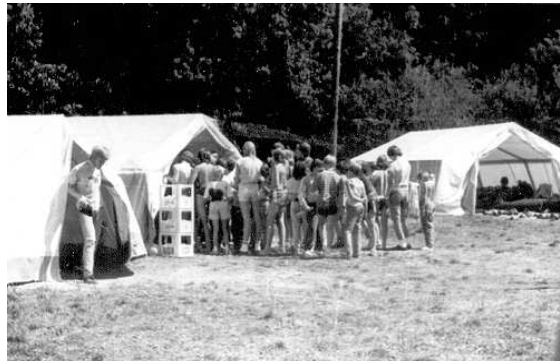


Bedrohte Arten - Der Mitarbeiter

Der Mitarbeiter ist meist männlich oder weiblich. Seine natürlichen Lebensräume sind Jugendgruppen, Gottesdienste und/oder Zeltlager. Hauptsächlich aber treibt es ihn - gerade im Sommer - in die Zeltlager. Dafür liegen zumeist sehr individuelle Gründe vor. Als Beispiele wären zu nennen: das Erleben der Aufzucht von Teilnehmer zu Mitarbeiter durch Mitarbeiter (Rache-Effekt), suizide Absichten, die Sucht nach Extremsportarten, die den „Kick“ bringen, wie „Extrem-Abseiling“, „Extrem-Koching“, „Extrem-Vorbereitung“, „Extrem-Einkaufing“, „Extrem-Gitarre-Spielung“, „Extrem-Nix-Schlafing“ oder weitere Extreme! Der Mitarbeiter haust am liebsten in trockenen, wasserdichten Zelten. Er liebt die Sonne, warme Nächte, trockene Klamotten und die Stille. Am wohlsten fühlt er sich, wenn er absolute Kontrolle über seine Umwelt (die Teenies) besitzt. Er hasst schlechtes Wetter und geänderte Programmpunkte. Neben den normalen Grundnahrungsmitteln ernährt sich der Mitarbeiter auch gern von halbprohen Pizzen, verbranntem Stockbrot, Snickers, Keksen, Gummibärchen, Tee oder Kaffee und sonstigen zuckrigen und aufputschenden Konsumgütern. Interessant ist, dass unter Stress der Konsum dieser Produkte synchron zur fortgeschrittenen Uhrzeit (meist nach Mitternacht) schlagartig ansteigt. Durch zuviel Stress, zu wenig Schlaf und aggressive Umweltbedingungen (Teenies) gehört der Mitarbeiter zu den bedrohten Arten. Allerdings gibt es auch hier ein natürliches Selektionsverfahren: das Alter und die sogenannte Hochzeit. Interessant ist, dass sich viele Mitarbeiter in der Balzzeit zu Pärchen verbinden und später selten, wenn fast gar nicht mehr gemeinsam, an den vorherigen Sommeraktivitäten teilnehmen. Warum und wie sich der Mitarbeiter vermehrt, ist bis heute nicht geklärt. Tatsache aber ist, dass er seine Kuckucksbrut - zumeist aus ehemaligen Teilnehmern bestehend - zu seiner Art heranzieht. Bis heute sieht es um die Tochtergeneration nicht schlecht bestellt aus. Doch diese braucht einige Zeit, bis sie den gleichen Stellenwert einnimmt wie die Parentalgeneration. Der Wissenschaft bleibt nur noch zu hoffen, dass sich die Tochtergeneration in den nächsten Jahren schlagartig entwickelt und so die Art am Leben erhält - den Mitarbeiter! SB

Bedrohliche Arten - Der Teeny

Auch der Teeny existiert in nur zwei Geschlechtern, die sich gegenseitig ergänzen. Sein natürlicher Lebensraum ist überall dort, wo es laut und lustig zugeht, wo Nahrung, Unterhaltung und vor allem potentielle Partner seinem Interesse entsprechen. Die meisten Interessenübereinstimmungen findet er, wie der Mitarbeiter - wenn auch auf anderer Ebene - in sogenannten Zeltlagern! Man kann also



davon ausgehen, dass, wenn ein Teeny gesichtet wird, ein Mitarbeiter nicht weit sein kann und umgekehrt. Teeny und Mitarbeiter ergänzen sich also und ermöglichen auch erst miteinander ihre Existenzen. Doch bilden sie in diesem Sinne keine Symbiose: Der Teeny ist, im Gegensatz zum Mitarbeiter, ein Herdentier und kommt meist in überzähligen Populationen vor. In der Masse fühlt er sich wohl. Es macht ihm nichts aus, seinen Schlafplatz mit anderen Artgenossen zu teilen, zu Dritt aufeinander zu sitzen und sich mit mehr als fünf Personen gleichzeitig auf eine Autorückbank zu quetschen. Von Monogamie allerdings hält der Teeny überhaupt nix! Er wechselt seine Kuschelpartner so oft wie seine Unterhosen: täglich (oder gar nicht). Obwohl der Teeny weiß, wie er sich vermehren kann, ist es ihm doch nicht gestattet. Der Grund hierfür liegt in der unbarmherzigen Anwesenheit der Mitarbeiter. Der Teeny liebt zumeist die gleichen Grundnahrungsmittel wie die Mitarbeiter, doch ist ihm der Konsum von einigen Produkten noch nicht gestattet (Rauchwaren, berauschende Getränke und Speisen)! Besteht die Möglichkeit, einfach an Cola, Chipse, Snickers und/oder Gummitiere heranzukommen, kennt der Teeny kein Halten mehr. Selbst im dicksten Regen stellt er sich geduldig mit seinen Artgenossen in die sogenannte „Warteschlange“ für Eis und Pommes Frites an. Abgesehen davon ist der Teeny aber auch oft sehr launisch.

Programmpunkte, wichtige Ansagen und auch die Nahrung bewertet er mit einem eindeutigen Gemaule. Dieses findet wieder im Kollektiv statt, was wiederum beweist, dass das einzelne Individuum alleine dem Mitarbeiter auf Gedeih und Verderb ausgeliefert ist. Was den Teeny für den Mitarbeiter so bedrohlich macht, ist seine Penetranz: Penetrant und kontinuierlich missachtet er fast jeden Befehl, es sei denn, er zöge einen persönlichen Vorteil daraus.

Penetrant und kontinuierlich stellt er immer wieder die Frage: „Gehen wir heute in den Freizeitpark oder morgen? Der Kinoabend fällt dieses Jahr wohl aus, was? Was gibt’s zum Essen? Wann macht der Lagerladen auf? Wir gehen doch morgen Schwimmen, oder?“

Penetrant und kontinuierlich geht er NICHT ins Bett, WENN es ihm gesagt wird. Penetrant und kontinuierlich schwänzt er den Küchendienst, ist unpünktlich. Penetrant und kontinuierlich muss er auf dem Waldweg rauchen und die Mädchenzelte selbst dann noch besuchen, wenn die Mitarbeiter schon längst schlafen! Penetrant und kontinuierlich muss er sabbeln, quatschen und blabern, auch wenn vorne ein Mitarbeiter steht und auf ihn wartet. Penetrant und kontinuierlich will er seine Post haben - am besten gestern und am besten fünf Pakete, wenn nicht mehr. Penetrant und kontinuierlich will er auf dem Trecker mitfahren und lässt nichts unversucht, dieses auch zu erreichen. Penetrant und kontinuierlich versucht er, dass morgige Programm zu erfahren - und sei es mit Gewalt.

Aber der Teeny ist auch zuverlässig. Einige Individuen seiner Art kehren immer wieder in der Sommerzeit in ein bestimmtes Gebiet zurück, in dem Mitarbeiter und Teenies regelmäßig aufeinander treffen. Die Existenz beider Parteien wäre ohne die andere ziemlich nutzlos, wenn nicht gleich sinnlos. Die Wissenschaft hofft, dass trotz dieser eigenartigen Vernetzung beide Arten auch in ihren folgenden Generationen weiterhin bestehen bleiben werden. Wobei es allerdings voraussehbar ist, dass die Art des Teenys immer in ihrer Zahl über dem Mitarbeiter dominieren wird. Dass der Mitarbeiter trotzdem dieser Übermacht widerstehen kann, macht ihn, wie den Teeny, bewundernswert einzigartig. SB

KLEINANZEIGEN

Suche noch schmackhafte Rezepte für die Zubereitung von Teenies. – Anja, Küchenfee

Tausche meine Zahnbürste gegen eine Schachtel Tic-Tac. - Julia

Bieten unseren Schlafplatz im Zelt an. Benutzen ihn einfach zu wenig.

- Die Mitarbeiter

Wie viele Schichten Schminke kann man unbeschadet übereinander auftragen? - Zelt 3

Ist es möglich, einen Rock von 10 cm Länge noch über den Po zu ziehen? - Vanessa, 15

Suche Scheidbrenner um mein lila Wesley-T-Shirt schmerzlos von meinem Körper zu entfernen. - J.

Wer baut eine Klimaanlage ins Mitarbeiterzelt und dazu noch den passenden Swimmingpool? – König Kalle

The year of broken hearts

Dieses Jahr wurden die Pfeile des Amors planlos durch die Luft geschossen und trafen dabei nicht gerade wenige, meist jedoch die Falschen. Man verliebte sich meistens in diejenigen, die entweder weit weg wohnten oder noch härter: nichts von einem wollten! Allerdings gab es auch einige, die die Liebe ausnutzten und ihrem Gegenüber Hoffnung machten, obwohl sie gar nichts empfanden. Und leider erkannten die „Opfer“ erst zu spät, wie sie ver... wurden. Man könnte also sagen, dass dieses Lager das „Lager der gebrochenen Herzen“ war. Und wenn sie noch nicht gebrochen sind, dann werden sie es bald sein...! (*Nana – nur nicht so pessimistisch. Kommt Zeit, kommt Tat! – Anm. d. Red.*) Dieses Jahr waren verliebt: 13 - nicht verliebt: 22 - ohne Angaben: 5 (*nach DER Statistik also gar nicht soooo schlimm, oder? Anm. d Red.*)

Soraya

Das diesjährige Tagesgeländespiel (TGS)

Am Vortag des TGS freuten wir uns alle schon sehr darauf, denn es schien ein sehr gutes zu werden. Sebastian und Jörn-Eike waren nämlich den ganzen Tag unterwegs. So wussten wir klugen Teenies schon, dass am nächsten Tag das TGS sein würde. Doch als

wir am nächsten Morgen auf den Tagesplan guckten, lasen wir dort als Programmpunkt nur „Gesprächsgruppen“. Wir alten Holzheimnasen hatten nach einem kurzen Smalltalk am Wasserfass entschieden, dass dieser Tagesplan absoluter Mist ist. So war es dann auch! (*Aber zuerst habt ihr's doch geglaubt! HAHA! - Anm. d. Red.*) Dann ging's endlich los, mit einem Aufgabenblock. Jedoch trafen wir als erstes auf Jörn-Eike, der an einer „Unfallstelle“ saß und uns das „Unfallprotokoll“ gab. Dieses enthielt die Hinweise, dass das Fahrzeug vollkommen in Ordnung war und dass eine Schusswaffe im Handschuhfach (von der ein Schuss abgefeuert worden war) gelegen hatte. Mit einem weiteren Fragenblock ging es dann zum Pathologen Kalle, welcher uns berichtete, dass das Unfallopfer nur an den Unfallfolgen gestorben war. Mit einem Umweg über einen steilen Berg ging es weiter nach Heimholz, wo wir den Namen und den Beruf des einzigen



Unfallzeugen aufschrieben. Hier fanden wir heraus, dass wir nicht die Einzigen waren, die an diesem heißen Tag ein Geländespiel machten. Auf unseren Fragezetteln war die Aufgabe vermerkt, die halbrunden Gewächshäuser (für den Fachmann: Folienhäuser) zu zählen! Im nächsten Dorf konnten wir dann endlich unser lang ersehntes Mittagessen genießen. In unserer Unfallsache waren wir bis auf ein Fax allerdings noch nicht weitergekommen. Auf dem Weg ins nächste Dorf kamen dann endlich unser Handy und die „Notfallnummern“ zum Einsatz. Die Spielplaner hatten nämlich den nächsten Hinweis gut versteckt. Zum Glück waren wir nicht wie die Gruppe vor uns bis ans Ende des Tales gelaufen und hatten schon mal gefragt, wer denn im Sägewerk „gestorben“ sei... (*RESPEKT ! Ihr seid soooo gut! - Anm. d. Red.*) Nachdem wir dann den vorletzten Hinweis gefunden hatten, hatten wir das Rätsel

schon vorzeitig gelöst. Wir kannten es nämlich schon! (*HACH! Warum kennt ihr immer alles schoooooon??? - Anm. d. Red.*) Auch die schweren Wissensfragen konnten wir Dank eines netten Bürgers und dessen Lexika beantworten. Nun galt es nur noch Sören zu finden und die Bestätigung zu erhalten, dass unser Spürsinn uns nicht geträgt hatte. Meiner Meinung nach war dieses TGS richtig super! Die Detektivgeschichte war super aufgemacht und die Standardfragen („Wieviel Liter passen in das Wasserfass?“, etc.) waren vorhanden. Mir fehlten allerdings einige bekannte Aufgaben, wie z.B. ein Spiegelei oder eine Krawatte zu besorgen. Nächstes Jahr wäre es also schön, wenn es wieder diese Standardfragen und –aufgaben gäbe - und natürlich auch wieder die Standardmitarbeiter! Dieser letzte Satz hört sich zwar etwas geschleimt an (*grins*), aber er ist absolut ernst gemeint!!!

(*Vielen Dank! Für Dein Lob bekommst Du von uns 10 Schleimpunkte. Wer hätte gedacht, dass Teenies bereits schon solche Traditionalisten sein können!? Nächstes Jahr gibt es noch mehr Standardfragen und natürlich auch die Standardroute von diesem Jahr. Erleichtert uns die Vorbereitungen. Wir tun schließlich alles, damit ihr glücklich seid. Auch wenn es sinnlose Wiederholungen sind. - Anm. d. Red.*)

Wiebke

Der Psychotest:

„Bin ich ein Heimholz-Freak?“

1. Die Mitarbeiter wecken dich nach einer kurzen Nacht mit einem wohlklingenden Lied.
 - a) Du springst hellwach und hochmotiviert aus deinem Schlafsack und stimmst fröhlich in den Gesang mit ein.
 - b) Du sitzt bereits fertig angezogen und gewaschen am Lagerkranz und hörst ihnen andächtig zu.
 - c) Du drehst dich im Halbschlaf auf die andere Seite und überhörst das Gejaule der Mitarbeiter.
2. Ein Mitarbeiter sitzt morgens auf dem Wasserfass und begrüßt dich:
 - a) Was, du bist auch im Zeltlager? Wie heißt du denn?
 - b) Du bist ja heute besonders früh dran, soll ich dir wieder die Haare waschen?
 - c) Hast du endlich deine Zahnbürste gefunden?

3. Wenn es zur Morgenwache bimmelt...
a) schnappst du dir die Liederhefter und verteilst sie unaufgefordert an die wenigen anwesenden Kinder.
b) pellst du dich aus deinem Schlafsack, klemmst dir Streichhölzer zwischen die Augenlider und wankst langsam zum Morgenkreis.
c) kommst du vom Wasserfass und schmeißt schnell noch deine Waschtasche ins Zelt, bevor du in den Kreis kommst.

4. Beim Frühstück gibt es Smacks. Wie verhältst du dich?
a) Du drehst den Kellengriff zu dir, schubst deine Nachbarn unauffällig zur Seite und hast dir beim „Amen“ bereits aufgetan.
b) Du tust den Mitarbeitern und dann den übrigen Teilnehmern höflich auf und nimmst dir dann bescheiden die letzten beiden Smacks.
c) Du hältst deinen Teller hin und wartest, bis man dir auftut. Dabei fragst du schon nach der Milch.

5. Ein Geländespiel ist angesagt und ihr müsst eine weite Strecke laufen.
a) Du spornst deine Gruppe an, läufst im Dauertrab vorne weg und löst währenddessen alle Aufgaben.
b) Du bleibst auf der Straße sitzen, behauptest nicht mehr gehen zu können und einen Blumenstrauß für die Mitarbeiter pflückst du erst recht nicht.
c) Du läufst brav hinter deiner Gruppe her und motzt den an, der schon wieder dafür verantwortlich ist, dass ihr euch verlaufen habt.

6. Was verbindest du am ehesten mit Holzheim?
a) Lagerfeuer, Sternenhimmel, Lieder, Romantik
b) Tagesgeländespiel, Nachtwanderung, Action, Fußball
c) Gesprächsgruppen, Schwimmen, Freunde, gemeinsam frühstücken

7. Du wirst nachts von einem Mitarbeiter draußen vor'm Zelt erwischt. Was antwortest du?
a) Mein Bein ist eingeschlafen und da musste ich mir etwas Bewegung verschaffen.
b) Waaas? Ist es schon so spät? Ich war nur schnell auf dem DoBa und Zähne putzen!
c) Ich musste noch schnell einen Gute-Nacht-Kuss bei jemandem abliefern.

8. Alle sitzen beim Lagerfeuer und singen Lieder.
a) Du wartest sehnsüchtig auf das Ende des Liedes, um gleich darauf eine Nummer zu brüllen.
b) Du entfernst dich lieber vom Lagerkranz, unter dem Vorwand, einen Pullover holen zu müssen.
c) Trotz Heiserkeit singst du laut und einigermaßen richtig mit.

9. Was erzählst du deinen Eltern, wenn du wieder zu Hause bist?
a) Es war supi-endgeil! Nächstes Jahr will ich unbedingt wieder hin!
b) War ganz nett. Wo sind meine Dusche, mein Bett und das Klo mit der Spülung?
c) Das ganze Lager war scheiße. Bevor ich mir DAS nächstes Jahr nochmal antue, fahre ich lieber mit euch in den Urlaub!

JG + CK + SS (Testergebnis auf Seite 9)

Zitate aus dem Mitarbeiterzelt

Sebastian zur Frage, was im Lagerladen verkauft werden soll: „Wenn „Nogger“ gesund wäre, könnte man es im Reformhaus kaufen!“

Philipp (um 0.19 Uhr): „Sorry, ich bin jetzt seit 19 Minuten Tagesleiter und ich will, dass nur noch einer redet!“



Morgens, die weiblichen Mitarbeiter beim Aufstehen:

Claudia: „Es ist so kalt. Ich kann nicht aufstehen, mein Schlafsack geht nicht auf!“
Anja: „Meiner ist zeitschlossgesichert!“

Thorsten: „Heimholz ist einfach toll!“ Jogge: „Ja, es ist wie Herpes, man wird es nicht mehr los.“

Robert verteilt Sägespäne im Mitarbeiterzelt, wegen dem aufgeweichten Boden. Kalle: „Was soll das hier werden? Ein riesiges Katzenklo?“

Anja kramt in der Bastelkiste: „Wie heißt denn dieser schwarze Schmuckstein?“ Kalle: „Holzkohle!“

Robert beim Abendgebet: „Dann mach ich eben noch schnell Schluss mit uns allen.“

Zitate von Teilnehmern

Auf dem Gruselparcour springt Klaus als Gespenst verkleidet aus dem Gebüsch und erschreckt Paul. Paul: „Gespenst, hast du mich genauso lieb wie ich dich lieb habe?“ Klaus: „???“

Teili Paul: „Gehen wir morgen Schwimmen?“ Mita Jogge: „Weiß ich nicht!“ Teili Oliver: „Bei der Frage kriegen die Mitarbeiter immer Alzheimer!“

Die Mädchen waschen ab. Joachim steht daneben und ruft: „Kai, komm mal her, hilf mir mal beim Zugucken!“



Jörn-Eike verlangt beim Frühstück nach dem Toastbrot: „Gib mir mal noch so’n Brot - so ein vitaminfreies, bitte!“

Rebekka hat mittags keinen Hunger und tut sich nach Aufforderung theatralisch ein Reiskorn auf. Robert: „Und das wist du jetzt vermutlich noch mit deinem Nachbarn teilen?“

Julia streckt nach dem Mittagessen ihren vollgeputzten Bauch raus: „Ich bin im vierten. Im vierten Tag Heimholz.“

Anja: „Solange der Bauch kleiner ist als der Busen, ist alles in Ordnung!“

Simon hat eine verdreckte Brille. Claudia: „Siehst du da noch durch?“ Simon: „Ja, durch die Lücken!“

Auf der Rückfahrt vom Freizeitpark im Bus.

Bodo: „Wie spät ist es?“

Robert: „Zeit sich zu ändern!“

Lagerlied (Melodie nach: „Immer ich...“)

Refr.: Immer wir, immer, immer wir. Immer, immer wir. Immer, immer, immer, immer, immer wieder wir.

1. Wer muss dies Jahr nach Holzheim fahren und sogar beim Einkauf sparen? Wer wird nur genervt mit Fragen und darf niemals Sch... sagen?

2. Wer darf nie ´nen Big Mac kaufen und wer darf nur Malzbier saufen? Wer muss immer freundlich klingen und die dümmsten Lieder singen?

3. Wer muss euch die Windeln wechseln und wer muss euch ständig hetscheln? Wer darf euch das Fläschchen reichen und nicht von der Seite weichen? // Refr.: Immer WIR...

4. Wer muss immer Abwasch machen, wer darf über uns nicht lachen? Und wer will sich niemals waschen und wer säuft den Tee aus Flaschen?

5. Und wer soll das Holz besorgen; muss sich für den Shop was borgen? Und wer hört fast nie auf´s Bimmeln, will lieber noch im Zelt ´rumklüngeln?

6. Wer wird übersät mit Zecken, tut fast auf´m Klo verrecken? Und wer trägt die Turnschuh lose, hat nur noch ´ne dreckje Hose?

Refr.: Immer IHR, immer, immer IHR. Immer, immer IHR. Immer, immer, immer, immer, immer wieder IHR!

7. Und wer muss dies Lied hier reimen, fängt deshalb gleich an zu weinen? Und wer kriegt bald den Gnadenschuss, macht er mit diesem Lied nicht Schluss? // Refr.: Immer WIR...
SB + AJ

Ergebnis für Psycho-Test (von Seite 7)

Frage	a	b	c
1	6	6	4
2	2	6	4
3	6	2	4
4	2	6	4
5	6	2	4
6	4	6	4
7	2	4	6
8	4	2	6
9	6	4	2

22 - 30 Punkte

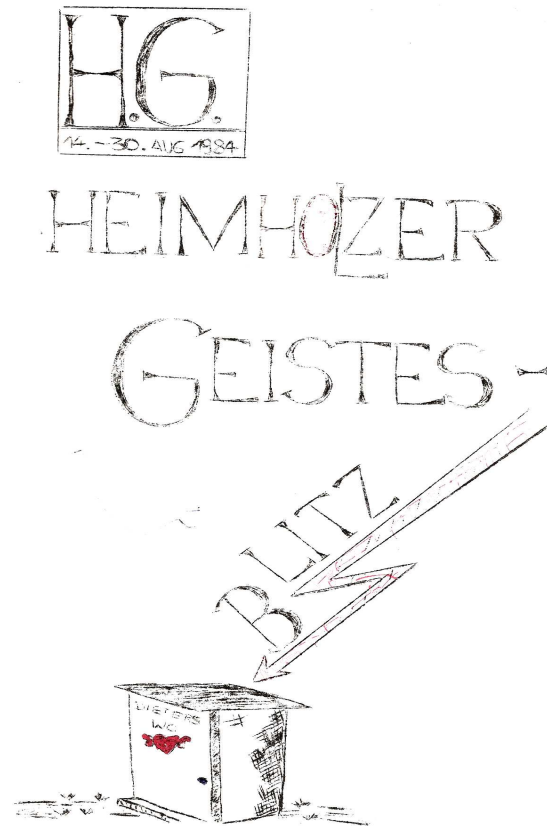
Du bist auf dem besten Weg ein Heimholz-Freak zu werden. Trotzdem deine Erwartungen vielleicht nicht ganz erfüllt werden konnten und du deine Lebensqualität einschränken etwas musstest, möchten wir dich ermutigen, im nächsten Jahr wiederzukommen. Wenn du dann auch noch eine positive Einstellung und etwas mehr Enthusiasmus mitbringst, kann Holzheim auch für dich ein voller Erfolg werden.

31 - 47 Punkte

Du hast das Zeltlagerleben begriffen und dich hier gut eingelebt. Auch der DoBa, die Kälte und die Bremsen konnten deine gute Laune kaum trüben. Du freust dich zwar schon auf zu Hause, aber noch mehr freust du dich auf das nächste Holzheim-Lager.

48 - 54 Punkte

Du bist der absolute Heimholz-Freak. Nichts kann deine Stimmung beeinträchtigen. Das Eingewöhnen in die Zivilisation wird dir sicherlich schwer fallen, aber nach drei Wochen wirst du nicht mehr auf Isomatte vor deinem Bett schlafen wollen und dann vergisst du auch nicht mehr so oft, nach dem Toilettengang zu spülen. Bis zum nächsten Jahr!



IMPRESSUM

Redaktion, Inhalt und Layout: Mitarbeiter des Zeltlagers Heimholz und verschiedene freie Autoren aus den Reihen der Teilnehmer. Texte redaktionell leicht überarbeitet und/oder gekürzt. Alle Bilder, Fotos, Grafiken und Texte urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigen oder Nachdruck dieser Lagerzeitung nicht erlaubt!

©2015 DAS CAMP – Heimholz-Verlag / TUGCS-Productions.

